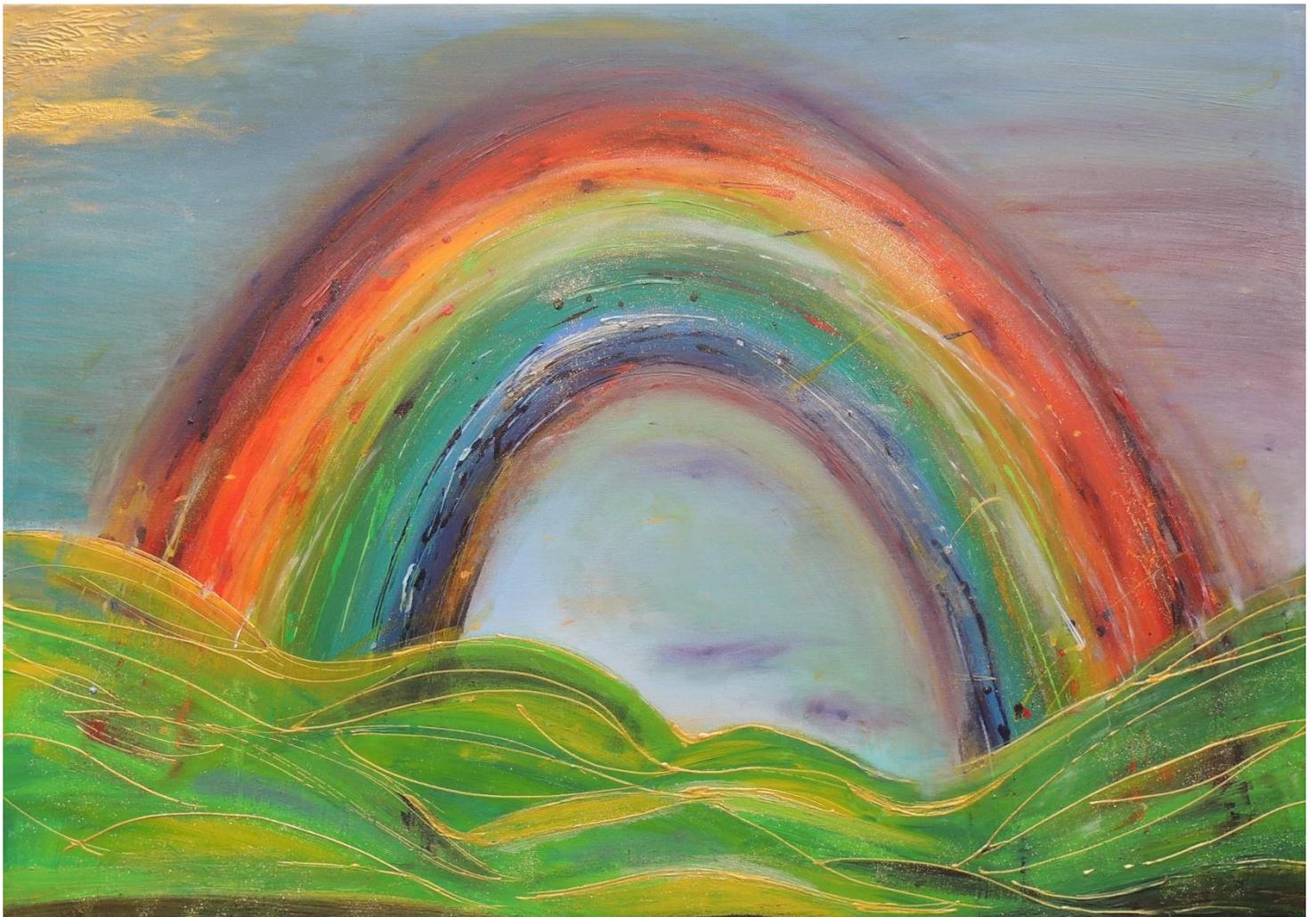


# Konzeption

Kindergarten Westendorf



*Jeder ist ein Regenbogen und nicht  
nur eine einzige Farbe.*

*(Carlos Santana)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	<b>3</b>
1.1. <i>Vorwort des Bürgermeisters</i> .....	3
1.2. <i>Gedanken der Leiterin</i> .....	4
<b>2. Struktur – Unser Kindergarten stellt sich vor</b> .....	<b>5</b>
2.1. <i>Kontaktdaten der Einrichtung</i> .....	5
2.2. <i>Kontaktdaten des Trägers</i> .....	5
2.3. <i>Öffnungszeiten/Schließzeiten</i> .....	5
2.4. <i>Alter der Kinder, Anzahl der Kinder und Gruppen</i> .....	6
2.5. <i>Einschreibung und Anmeldung für den Kindergarten</i> .....	6
2.6. <i>Monatliche Tarife</i> .....	7
2.7. <i>Kosten + Anmeldung für Mittagsessen/Nachmittagsbetreuung</i> .....	7
2.8. <i>Unfallversicherung, Hauswirtschafts- &amp; Materialbeitrag</i> .....	8
<b>3. Das sind wir</b> .....	<b>9</b>
3.1. <i>Das ist uns wichtig</i> .....	9
3.2. <i>Unser Team</i> .....	10
3.2.1. <i>Rote Gruppe</i> .....	10
3.2.2. <i>Orange Gruppe</i> .....	10
3.2.3. <i>Blaue Gruppe</i> .....	10
3.2.4. <i>Gelbe Gruppe</i> .....	11
3.2.5. <i>Grüne Gruppe</i> .....	11
3.2.6. <i>Weiteres Personal</i> .....	11
3.3. <i>Unsere Räumlichkeiten</i> .....	12
3.4. <i>Jausengestaltung</i> .....	12
3.4.1. <i>Gleitende Jause</i> .....	13
<b>4. Pädagogische Orientierung</b> .....	<b>14</b>
4.1. <i>Gesetzliche Grundlagen</i> .....	14
4.2. <i>Rollenverständnis</i> .....	14
4.2.1. <i>Rolle der Pädagogin</i> .....	14
4.2.2. <i>Rolle der Leiterin</i> .....	15
4.2.3. <i>Rolle der Assistentin und Stützkraft</i> .....	15
4.2.4. <i>Rolle des Hauspersonals</i> .....	15
4.3. <i>Prinzipien für Bildungsprozesse</i> .....	15
<b>5. Bildungsverständnis</b> .....	<b>17</b>
5.1. <i>Bild vom Kind</i> .....	17
5.2. <i>Kompetenzen</i> .....	19

5.3.	<i>Die Bedeutung des freien Spiels</i> .....	20
5.4.	<i>Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse – Wie gestalten wir die Lernumwelt der Kinder?</i> 20	
<b>6.</b>	<b>Transitionen – Gestaltung von Übergängen</b> .....	<b>22</b>
6.1.	<i>Eingewöhnung</i> .....	22
6.2.	<i>Übergang zur Volksschule</i> .....	23
<b>7.</b>	<b>Unser pädagogisches Angebot</b> .....	<b>24</b>
7.1.	<i>Materialangebot in unserem Kindergarten</i> .....	24
7.2.	<i>Feste und Feiern</i> .....	26
7.3.	<i>Geburtstagsfeier</i> .....	27
7.4.	<i>Weitere Angebote</i> .....	27
<b>8.</b>	<b>Beobachtung, Planung und Dokumentation</b> .....	<b>29</b>
8.1.	<i>Portfolioarbeit und Dokumentation – BADOK</i> .....	30
<b>9.</b>	<b>Bildungsbereiche (Bildungsrahmenplan)</b> .....	<b>31</b>
9.1.	<i>Sprache und Kommunikation</i> .....	31
9.2.	<i>Ethik und Gesellschaft</i> .....	32
9.3.	<i>Emotionen und soziale Beziehungen</i> .....	33
9.4.	<i>Natur und Technik</i> .....	33
9.5.	<i>Bewegung und Gesundheit</i> .....	34
9.6.	<i>Ästhetik und Gestaltung</i> .....	35
<b>10.</b>	<b>Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b> .....	<b>36</b>
10.1.	<i>Elterninformationsabend</i> .....	37
10.2.	<i>Elternabend</i> .....	37
10.3.	<i>Elterngespräche</i> .....	38
10.3.1.	<i>Aufnahmegespräch/Anmeldung</i> .....	38
10.3.2.	<i>Schnuppertag</i> .....	38
10.3.3.	<i>Anwesenheit in der Eingewöhnungszeit</i> .....	38
10.3.4.	<i>Tür- und Angelgespräche</i> .....	39
10.3.5.	<i>Entwicklungsgespräche, Beratungs- und Konfliktgespräche</i> .....	39
10.3.6.	<i>Sonstige Formen der Elternarbeit</i> .....	40
10.3.7.	<i>Feste und Feiern</i> .....	41
10.4.	<i>Was erwarten wir von den Eltern?</i> .....	41
<b>11.</b>	<b>Inklusion</b> .....	<b>42</b>

# 1. Vorwort

## 1.1. Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,

sie halten die aktuelle Konzeption unseres Gemeindekindergartens in den Händen. Ein umfassendes Werk, erstellt von unseren Kindergartenpädagoginnen. Für Kinder ist der Kindergarten ein Ort zum Spielen, Entdecken und um Freundschaften zu knüpfen. Auch wir erinnern uns gerne an diese Zeit zurück. Eine unbeschwerte Zeit voller schöner Erfahrungen und ohne Sorgen. Doch ein Kindergarten ist heute viel mehr. Die Aufgaben des Kindergartens sind heute vielfältiger und für die Pädagoginnen komplexer. Es geht darum, die Kinder individuell zu fördern, dabei jedoch das Funktionieren der Gemeinschaft, der Gruppe, zu gewährleisten. Der Kindergarten ist ein Ort der frühkindlichen Bildung und es ist eine Kunst den Kindern diese Bildung spielerisch beizubringen und ihre Neugierde zu wecken.



Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen zum einen unseren Kindergarten vorstellen und zum anderen unser Leitbild und die pädagogische Zielsetzung erläutern. Ob durch Sprachförderung, Verbesserung der motorischen und sensorischen Fähigkeiten oder Umwelterfahrungen, die Kinder sollen durch unseren Kindergarten optimal auf ihren weiteren Lebensweg vorbereitet werden. Hierzu dient nicht die Vermittlung von Wissen, sondern auch das Vermitteln von Werten unserer Gesellschaft.

Ich freue mich, bei dieser Gelegenheit, unseren Pädagoginnen und Assistentinnen den Dank der Bevölkerung und der Gemeinde für die verdienstvolle Tätigkeit zum Ausdruck bringen zu dürfen, eine Tätigkeit die unseren Kindern den Eintritt in die weitere Schulwelt, den Eintritt in eine Welt, die bereits von Pflichten erfüllt ist, erlaubt. Doch genug der einführenden Worte.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Schmökern in unserer Konzeption und Ihrem Kind viel Spaß, viele neue Eindrücke, Erfahrungen und Freunde in unserem Kindergarten!

*Bürgermeister*

René Schwaiger

## 1.2. Gedanken der Leiterin

*Sind die Kinder klein, gib ihnen Wurzeln.  
Sind sie größer gib ihnen Flügel.*

*(Johann Wolfgang von Goethe)*

Ich möchte unsere Kinder mit Blumen vergleichen. Blumen brauchen starke Wurzeln zum Leben. Auch unsere Kinder brauchen starke Wurzeln, die ihnen Halt und Sicherheit auf ihrem Lebensweg geben. Sind die Wurzeln gut verankert, dann kann die Blume frei wachsen und sich individuell entfalten. Ich bin davon überzeugt, wenn Kinder im Fundament, das aus Vertrauen, Geborgenheit, Wertschätzung, Herzensbildung und Liebe besteht gut verankert sind, gelingt es ihnen frei zu wachsen und trotzdem den Stürmen des Lebens zu trotzen.



In unserem Kindergarten soll für unsere „Blumen“ immer gute Erde, genug Wasser, Geduld und Sonnenschein vorhanden sein, damit sie sich zu einzigartigen Persönlichkeiten entfalten können.

Unsere Pädagogische Konzeption soll Einblicke in unseren Kindergarten und unsere Arbeit geben. Für mich ist unser Kindergarten keine Betreuungs- und Aufbewahrungsstätte, sondern eine Bildungseinrichtung in der die Kinder begleitet und gefördert werden, so individuell wie es uns nur möglich ist.

Damit die pädagogische Arbeit funktioniert, braucht es eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Erhalter, den Kolleginnen und den Eltern. Daher liegt mir ein harmonisches Arbeitsklima sehr am Herzen.

Außerdem bin ich sehr stolz mit einem so kreativen, feingefühligen und kompetenten Team zusammenarbeiten zu dürfen.

*Claudia Mauerlechner*

Kindergartenleiterin

## 2. Struktur – Unser Kindergarten stellt sich vor

### 2.1. Kontaktdaten der Einrichtung

Gemeindekindergarten Westendorf  
Bichlinger Straße 52  
A-6363 Westendorf

E-Mail: [kindergarten@westendorf.gv.at](mailto:kindergarten@westendorf.gv.at)  
[kg-westendorf@tsn.at](mailto:kg-westendorf@tsn.at)

Homepage: <https://www.westendorf.tirol.gv.at/Kindergarten>

Tel.: 05334/6391  
Kindergartenhandy: 0660/5028260

### 2.2. Kontaktdaten des Trägers

Gemeinde Westendorf  
Dorfplatz 1  
A-6363 Westendorf

E-Mail: [gemeinde@westendorf.tirol.gv.at](mailto:gemeinde@westendorf.tirol.gv.at)

Tel.: 05334/6203



### 2.3. Öffnungszeiten/Schließzeiten

Montag bis Donnerstag von 7.00 – 17.00 Uhr

Freitag von 7.00 – 13.30 Uhr

Das Kindergartenjahr startet im September und dauert bis Juli. In den Herbstferien, in der zweiten Weihnachtsferienwoche, in den Semesterferien sowie am 19. März findet eine Ferienbetreuung statt, welche vor allem von den berufstätigen Eltern in Anspruch genommen wird. Auch in den Sommerferien findet eine sechswöchige Sommerbetreuung statt. In diesen Wochen werden, je nach Bedarf, die Öffnungszeiten angepasst. Der Kindergarten hat während des Jahres fünf Wochen geschlossen (erste Weihnachtsferienwoche, Osterferien, drei Wochen im Sommer).

## 2.4. Alter der Kinder, Anzahl der Kinder und Gruppen

In unserem Kindergarten befinden sich fünf altersgemischte Gruppen mit maximal 20 Kindern, die Kinder sind zwischen 3 und 6 Jahre alt. Es besuchen jedes Jahr ca. 100 Kinder unseren Kindergarten.

Unsere Kindergartengruppen unterscheiden sich durch verschiedene Farben. In jeder Gruppe sind während der Kernzeit eine Pädagogin und eine Assistentin anwesend. In der Gruppe der Leiterin, steht eine zweite Assistentin zur Verfügung. Auch in der gelben Gruppe ist eine zusätzliche Assistentin eingesetzt. Bei Krankenständen, Zeitausgleichen, etc. ist sie als Springerin in den verschiedenen Gruppen tätig. Dadurch ist der Mindestpersonaleinsatz trotzdem gegeben. Die Randzeiten werden von den Pädagoginnen abgedeckt. Bei der Nachmittagsbetreuung übernimmt jede Kindergartenpädagogin einen Nachmittag. Dabei werden sie von unserer Nachmittagsassistentin unterstützt.

## 2.5. Einschreibung und Anmeldung für den Kindergarten

Die Kindergarteneinschreibung für den Start im September findet jährlich im Jänner/Februar statt. Kinder, welche bis zum 01. September des Jahres das dritte Lebensjahr vollendet haben, dürfen den Kindergarten besuchen.

Dazu werden persönliche Anmeldetermine mit der Leitung vereinbart. In der Jänner- und Februarausgabe des Westendorfer Boten sowie auf unserer Homepage sind die wichtigsten Informationen zur Kindergarteneinschreibung sowie die Kontaktdaten und Telefonzeiten für die Vereinbarung der Termine aufgelistet.

Beim persönlichen Termin dürfen die Eltern mit ihrem Kind in den Kindergarten kommen. Es wird die Kindergartenanmeldung ausgefüllt und sämtliche Fragen beantwortet. Das Kind hat die Möglichkeit den Kindergarten zu erkunden.

Wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen, ist es auch möglich während des Kindergartenjahres, sobald das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat, zu starten.



## 2.6. Monatliche Tarife

Der monatliche Tarif für den Kindergarten wird jedes Jahr von der Gemeinde festgelegt. Für die 3-4 jährigen Kinder beträgt die Vormittagsgebühr ca. 64,11€ im Monat. Für die 4-5 jährigen Kinder sowie den 5-6 jährigen Kindern ist der Kindergarten zwischen 7.00 und 12.30 Uhr gebührenfrei (Gratiskindergarten).

Die Mittagsbetreuung zwischen 12.30 und 13.30 Uhr kostet 2,00€ und das Mittagessen 4,00€. Die Kosten für die Nachmittagsbetreuung bis 17.00 Uhr betragen 6,00€ für die Betreuung und 4,00€ für das Mittagessen.

Die Ferienöffnungszeiten müssen separat bezahlt werden. Eine Woche Ferienbetreuung von 7.00 bis 12.30 Uhr kostet ca. 37,50€, wenn die Kinder während den Ferienöffnungszeiten auch am Nachmittag den Kindergarten besuchen, sind pro Mittagessen + Nachmittag 10,00€ zu bezahlen. In den Ferien gibt es aus organisatorischen Gründen nur einen Nachmittagstarif bis 17.00 Uhr!

## 2.7. Kosten + Anmeldung für Mittagessen/Nachmittagsbetreuung

Bei der Nachmittagsbetreuung können die Eltern zwischen zwei Tarifen wählen.

### 1. Tarif: 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr

- ➔ 4,00€ Mittagessen + 2,00€ Betreuung
- ➔ Die Kinder können zwischen 13.00 Uhr und 13.30 Uhr im Kindergarten abgeholt werden.

### 2. Tarif: 12.30 Uhr bis 17.00 Uhr

- ➔ 4,00€ Mittagessen + 6,00€ Betreuung
- ➔ Die Kinder können flexibel zwischen 13.30 Uhr und 17.00 Uhr im Kindergarten abgeholt werden.
- ➔ Obst- und Gemüsejause um ca. 15.00 Uhr

Die Abrechnung des Mittagstisches und der Nachmittagsbetreuung erfolgen über die Gemeinde. Wenn man sich für die Nachmittagsbetreuung angemeldet hat, ist dies verpflichtend. Bei Krankheit können die Kinder bis spätestens 8.30 Uhr vom Essen abgemeldet werden. Vorrangig steht dieses Angebot berufstätigen Eltern zur Verfügung!

Die Anmeldung erfolgt monatlich über ein Online-Formular auf unserer Homepage. Das Kind kann bis zum 15. des aktuellen Monats für den nächsten Monat angemeldet werden. Es ist auch möglich das Kind z.B. an nur einem Tag im Monat anzumelden.

## 2.8. Unfallversicherung, Hauswirtschafts- & Materialbeitrag

Die Kinder sind während des Aufenthaltes im Kindergarten über die Gemeinde unfallversichert. Dazu werden am Anfang jedes Kindergartenjahres 3,00€ pro Kind eingesammelt.

Des Weiteren werden 20,00€ pro Kind für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und unsere selbstgemachte Jause, welche ab November startet, eingesammelt. Auch bei gemeinsamen Festen wird von diesem Geld die Jause finanziert.

Von jeder Kindergartengruppe werden 15,00€ pro Kind für individuelle Ausgaben eingesammelt (Werkarbeiten, Portfoliomappen, usw.).

## 3. Das sind wir

### 3.1. Das ist uns wichtig

*Was man einem Kind beibringt,  
kann es nicht mehr selber entdecken:  
Aber nur das, was es selber entdeckt,  
verbessert seine Fähigkeit,  
Probleme zu verstehen und zu lösen.“*

*(Jean Piaget)*

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist. Wir als Fachkräfte wissen, welche Anforderungen durch Familie und Gesellschaft an Kinder gestellt werden. Aus diesem Grund richten wir uns nach den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder, um sie beim Erwerb der verschiedenen Kompetenzen zu unterstützen.

Wir als Team, haben uns für unseren Kindergarten ein paar ganz konkrete Ziele überlegt, welche für unsere pädagogische Arbeit sehr wichtig sind.

- Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit!
- Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen und gerne zu uns kommen!
- Die Kinder entwickeln ein gutes Selbstbewusstsein, das für ihren weiteren Lebensweg von großer Bedeutung ist!
- Wir bemühen uns um ein freundliches Miteinander, in dem die Kinder wachsen, gedeihen, sich entwickeln und reifen können!
- Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein!
- Die Feste und Feiern sind für uns ein wichtiger Bestandteil während des Jahres! (Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern)
- Beim kreativen Arbeiten ist für uns besonders wichtig, dass die Kinder möglichst alles alleine machen können!
- Alle Sinne der Kinder sollen bestmöglich gefördert werden.
- Der Bewegungsdrang der Kinder soll gestillt werden.
- Die Selbstständigkeit der Kinder wird gefördert.

## 3.2. Unser Team

Zusammenkommen ist ein Beginn,  
zusammenbleiben ist ein Fortschritt,  
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.

*(Henry Ford)*

### 3.2.1. Rote Gruppe

Assistentin  
Gertraud Riedmann



Assistentin  
Stefanie Lanzinger

Kindergartenleitung, Pädagogin  
Claudia Mauerlechner

### 3.2.2. Orange Gruppe

Pädagogin  
Anna Wurzrainer



Assistentin  
Angelika Hölzl

### 3.2.3. Blaue Gruppe

Assistentin  
Manouk Rieser-van Oekel



Pädagogin  
Elisabeth Hölzl

### 3.2.4. Gelbe Gruppe

**Assistentin**  
Madeleine Schroll



**Assistentin**  
Tamara Horngacher

**Pädagogin**  
Evi Entleitner

### 3.2.5. Grüne Gruppe

**Assistentin**  
Elisabeth Margreiter



**Pädagogin**  
Brigitte Krimbacher

### 3.2.6. Weiteres Personal



**Nachmittagsassistentin**  
Renate Rieser



**Reinigungskraft**  
Elisabeth Rieser

### 3.3. Unsere Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten sind an die Interessen/Bedürfnisse der Kinder angepasst und gestaltet. Sie ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen!

Wir haben sieben Gruppenräume mit verschiedenen Schwerpunkten. Der Gangbereich dient als Bewegungszone und kann auch vielfältig bespielt werden. Zum Jausnen stehen während des Vormittages zwei Küchen zur Verfügung. Diese werden von uns ebenfalls für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und zum Vorbereiten der selbstgemachten Jause genutzt. Des Weiteren gibt es zwei Bewegungsräume, einen Ruheraum sowie eine Holzwerkstatt.

Während des Vormittages können die Kinder die überdachte Terrasse, welche von jedem Gruppenraum aus zugänglich ist, benutzen. Die Terrasse kann vielfältig bespielt werden.

Den Kindern stehen zwei große Sanitärbereiche zur Verfügung. In einem Sanitärbereich befindet sich ein abgetrennter Wickelbereich. In unserem Kindergarten gibt es eine große Garderobe, wo jedes Kind einen eigenen Platz vorfindet. Auch die Eltern müssen beim Bringen/Abholen ihre Schuhe ausziehen, auch ihnen steht eine kleine Garderobe zur Verfügung.

Weitere Räume im Haus sind: Büro, Besprechungsraum, Sozialraum, Raum für Brennofen, Wirtschaftsraum/Putzraum, 2x Erwachsenen-WC (behindertengerecht), 1x Erwachsenen-WC mit Dusche, Mitarbeitergarderobe, diverse Material- und Lagerräume.

Im Außenbereich versuchen wir den Kindern ganz unterschiedliche Erfahrungen und Entdeckungen zu ermöglichen.

Unser großzügiger Garten beinhaltet folgende Bereiche: Sandspielbereich, Wasserlauf, Kletterturm mit Rutsche, Schaukel, verschiedene Balancier- und Klettermöglichkeiten, Sitzgelegenheiten, Ruhebereich, Hochbeete, Rennstrecke, Matschküche.

### 3.4. Jausengestaltung

Für uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder eine vitamin- und nährstoffreiche Jause in den Kindergarten mitnehmen. Süßigkeiten und Tetrapacksäfte sind im Kindergarten nicht gern gesehen. Immer mittwochs bereiten wir im Kindergarten, gemeinsam mit den Kindern, eine selbstgemachte Jause zu. Dabei achten wir ganz besonders auf eine abwechslungsreiche Jause (Brot, Müsli, Aufstrich, usw.).

Um flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, wird bei uns täglich gleitend in den beiden Küchen gejausnet.

### 3.4.1. Gleitende Jause

Die gleitende Jause findet in unseren beiden Küchen statt. In jeder Küche ist eine Assistentin, welche die Jausenaufsicht übernimmt. Bei dieser Jause wird die Entscheidungsfähigkeit der Kinder sehr stark geschult, denn die Kinder haben selbst die Möglichkeit zu entscheiden wann, wie lange und mit wem sie jausnen gehen möchten. Des Weiteren wird die Selbstständigkeit gefördert, da die Kinder selbst ihren Platz herrichten und wieder aufräumen.

#### *Ablauf:*

- Findet von 8.30 – 10.30 Uhr statt
- Um ca. 8.30 Uhr wird mit einem Signal die gleitende Jause geöffnet.
- Die Jausentische werden von uns den Jahreszeiten entsprechend dekoriert!
- Während der Jausenzeit ist jeweils eine Assistentin pro Küche als Aufsichtsperson anwesend.
- Die Kinder nehmen sich ihren Rucksack, schauen ob ein Platz frei ist, gehen Hände waschen und bereiten den Jausenplatz vor: Teller, Jausentasche, Trinkflasche, usw.
- Die Kinder packen die Jause auf den Teller aus.
- Dann dürfen sie jausnen.
- Nach dem Jausnen räumen die Kinder ihren Jausenplatz wieder selbstständig auf und waschen und trocknen den Teller ab. Es steht eine Wanne mit Wasser zum Abspülen und Geschirrtücher zum Abtrocknen bereit.
- Danach hängen die Kinder ihren Jausenrucksack auf ihren Garderobenplatz.
- Um ca. 10.00 Uhr werden die Kinder mit einem Signal darauf aufmerksam gemacht, dass die Jausenzeit bald zu Ende ist (Kinder die noch nicht jausnen waren, sollten jetzt gehen).

## 4. Pädagogische Orientierung

### 4.1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind im Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz verankert und werden in unserer Einrichtung berücksichtigt. Im untenstehenden Link kann in das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz Einsicht genommen werden.

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000439>

### 4.2. Rollenverständnis

#### 4.2.1. Rolle der Pädagogin

Wir haben die besondere Aufgabe, den Kindern behutsam und tolerant zu begegnen und sie achtsam ein Stück ihres Lebensweges zu begleiten. Auf diesem gemeinsamen Weg möchten wir sie aber auch unterstützen und fördern und mit ihnen ihre Persönlichkeit entdecken und weiterentwickeln.

Wir wollen den Bedürfnissen und Rechten der Kinder gerecht werden, indem wir ihnen Halt und Geborgenheit geben. Dabei nehmen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an, denen wir klare Grenzen aufzeigen, aber auch genügend Freiräume lassen. Wir setzen Impulse und schaffen eine anregende Umgebung, die die Kinder motivieren und herausfordern und bieten Möglichkeiten für das Sammeln eigener Erfahrungen, die dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen. Wir geben den Kindern Hilfestellung bei der Bewältigung ihrer täglichen Herausforderungen, achten aber darauf, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern.

Die Reflexion unseres eigenen Handelns, im Sinne des lebenslangen Lernens, trägt zur eigenen Professionalität bei. Wichtig sind vor allem die vielschichtigen Kommunikationsprozesse, wodurch wir unsere Arbeit transparent machen und unser berufliches Selbstverständnis in der Öffentlichkeit präsentieren.

Besonders wichtig ist uns auch, dass wir die Mütter und Väter als Expertinnen und Experten für ihre Kinder akzeptieren und mit den Familien der Kinder im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft kooperieren.

#### 4.2.2. Rolle der Leiterin

Zusätzlich zu den Aufgaben der Kindergartenpädagogin kümmert sich die Leiterin um alle administrativen Tätigkeiten, Bestellungen, Organisationen und vermittelt zwischen Kindergarten, Eltern, Gemeinde, Schule und sonstigen Einrichtungen. Sie koordiniert das Team und ist Ansprechpartnerin.

Ihr obliegt die pädagogische Verantwortung und die Sicherung der pädagogischen Qualität.

#### 4.2.3. Rolle der Assistentin

Die Assistentin unterstützt die Pädagogin in ihrer Arbeit mit den Kindern und trägt Verantwortung an der Führung, Bildung und Betreuung der Kindergruppe. Sie kümmert sich um kleine Reinigungsarbeiten, welche während des Vormittages anfallen.

#### 4.2.4. Rolle des Hauspersonals

Das Hauspersonal sorgt für die Reinigung des Hauses, macht Reparaturarbeiten und leistet somit einen wichtigen Beitrag dafür, dass sich die Kinder im Kindergarten wohlfühlen können.

### 4.3. Prinzipien für Bildungsprozesse

In unserem Kindergarten verstehen wir die 12 Bildungsprinzipien folgendermaßen:

#### **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**

Wir sind darum bemüht, den Kindern ganzheitliche Erfahrungen zu ermöglichen, indem wir Materialien und Aktivitäten anbieten, bei denen alle Sinne angesprochen werden. Außerdem gestaltet sich der Wochenablauf so, dass sozial-emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten der Kinder angesprochen werden.

#### **Individualisierung**

In unserem Kindergarten ist jedes Kind etwas Einzigartiges. Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Kinder das Selbe, zur gleichen Zeit, im gleichen Tempo und auf die gleiche Art und Weise lernen. Deshalb gehen wir individuell auf die Kinder ein und versuchen, jedes Kind in seinem eigenen Rhythmus zu begleiten.

## **Differenzierung**

Wir achten in unserer Arbeit darauf, dass den Kindern vielfältige und unterschiedliche Angebote an Spielmaterialien, Lernmöglichkeiten und Aktivitäten zur Verfügung stehen. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und tauschen die Materialien nach Bedarf aus oder erweitern gewisse Angebote nach den Interessen der Kinder.

## **Empowerment**

Wir versuchen die Kinder in ihrem selbstständigen Handeln zu bestärken und lassen die Kinder ihre eigenen Stärken kennenlernen und erfahren. In unserem Kindergarten darf man Fehler machen und daraus lernen.

## **Lebensweltorientierung**

Durch die Leidenschaft an unserem Beruf können wir echtes Interesse an den Lebenswelten und Erfahrungen der Kinder zeigen und so gelingt es uns, Angebote zu gestalten, die an den Lebenswelten der Kinder anknüpfen.

## **Inklusion**

In unserer Einrichtung werden alle so akzeptiert, wie sie sind und jeder und jede wird mit seinen/ihren eigenen Bedürfnissen wahrgenommen.

## **Sachrichtigkeit**

Unser Team ist darum bemüht, den Kindern sachrichtiges und dem Alter angepasstes Wissen zu vermitteln. Wenn wir einmal selber überfragt sind, machen wir uns gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Informationen.

## **Diversität**

Wir nehmen uns in unserer Einzigartigkeit und gleichzeitig auch mit unseren Unterschieden wahr. Wir erkennen unsere unterschiedlichen Fähigkeiten und sehen diese als eine Chance für ein produktives Zusammenarbeiten – jeder und jede darf seinen/ihren Beitrag leisten!

## **Geschlechtssensibilität**

Wir achten darauf, dass wir typischen Geschlechterrollen aus dem Weg gehen oder diese aufbrechen. Regelmäßig reflektieren wir unser Verhalten gegenüber den Kindern und ob wir aufgrund des Geschlechts unterschiedlich reagieren.

## **Partizipation**

In unserem Kindergarten hat jedes Kind die Möglichkeit, den Großteil seines Tagesablaufes selbst zu bestimmen. Die Kinder entscheiden selbst, mit was sie sich, mit wem und wie lange beschäftigen. Außerdem finden immer wieder demokratische Abstimmungen statt oder ein Kinderparlament wird veranstaltet.

## Transparenz

Durch einen monatlichen Artikel in der Gemeindezeitung „Westendorfer Bote“, unsere Wochenrückblicke und Pläne, der Portfolioarbeit, durch verschiedene Ausstellungen und Feste im Dorf wird unsere pädagogische Arbeit für die Erziehungsberechtigten und die Öffentlichkeit sichtbar.

## Bildungspartnerschaft

Die Bildungspartnerschaft beginnt bereits vor der Kindergartenzeit am Schnuppertag, an dem die Eltern den ersten Kontakt zur jeweiligen Pädagogin und Assistentin/innen knüpfen. Im Herbst wird dann ein Elternabend veranstaltet und während des Kindergartenjahres besteht die Möglichkeit für Entwicklungsgespräche. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig, da wir für die Kinder eine entwicklungsfördernde Umgebung schaffen wollen. Es freut uns immer sehr, wenn sich Eltern auf verschiedenste Arten im Kindergarten einbringen und so den Kindern vielfältige Erfahrungen ermöglichen.

# 5. Bildungsverständnis

## 5.1. Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig, individuell und unvergleichbar durch seine Persönlichkeit, seinen Charakter, seine angeborenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente, seine Stärken und Schwächen. In unserer Bildungseinrichtung sehen wir jedes Kind als ein einzigartiges Individuum. Sie sind Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität, Kultur und Werten und sind das Potenzial der Zukunft jeder Gesellschaft.

Unvoreingenommen und wertfrei begrüßen wir die Kinder bei uns und können es kaum erwarten, mit ihnen gemeinsam ihre mitbrachten Stärken und Schätze zu entdecken. Im Mittelpunkt stehen die Kinder – die Pädagoginnen und Assistentinnen bilden den sicheren Hafen, den treuen Begleiter.

In unserer pädagogischen Arbeit wollen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkennen und daran anknüpfen. Wir verstehen Kinder als neugierige und wissensdurstige Wesen, die ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und begreifen wollen.

Wir sind uns bewusst, dass jeder Mensch in seinem eigenen Tempo und auf seine eigene Art und Weise lernt. Unser Kindergarten soll den Kindern einen sicheren und geregelten Rahmen bieten, in dem sie sich frei und lustvoll mit ihren eigenen Interessen in ihrem eigenen Tempo auseinandersetzen können.

Unsere Kindergartenkinder dürfen in ihrer Zeit bei uns auch Herausforderungen erleben und daran wachsen. Wir begleiten die Kinder dabei, selbstständig Konflikte zu lösen, leben ihnen unsere gesellschaftlichen Werte vor und suchen mit ihnen gemeinsam nach Lösungswegen.

In unserer Einrichtung sind verschiedene Meinungen und Sichtweisen erlaubt, jeder und jede hat ein Mitbestimmungsrecht und alle werden so akzeptiert, wie sie sind. So kann es uns gelingen, dass selbstbewusste, lösungsorientierte, tolerante und soziale Persönlichkeiten aus unserem Kindergarten hinausgehen.

### *Was braucht ein Kind um sich entfalten zu können?*

- Eine liebevolle Beziehung: Nur durch eine positive Beziehung kann Lernen funktionieren.
- Ein positives, ansprechendes und liebevolles Umfeld, welches Sicherheit vermittelt.
- Ein räumliches-, zeitliches- und materielles Umfeld, um ihre Lernerfahrungen selbst zu gestalten.
- Rituale: gleichbleibende wichtige Momente im Kindergartenalltag
- Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis
- Die Möglichkeit, seinen angeborenen Wissensdurst zu stillen und die Freude am Lernen nie zu verlieren.
- Seine Umwelt mit allen Sinnen entdecken und erleben zu dürfen.
- Nachvollziehbare und durchschaubare Regeln und Grenzen
- Grundbedürfnisse: Ernährung, Schlaf, Bewegung, Hygiene, Kinderrechte, usw.
- Recht auf ein individuelles Lerntempo – jedes Kind hat sein eigenes Tempo.
- Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, seinem Entwicklungsstand und Alter entsprechend, selbst am Bildungsalltag mitentscheiden und mitgestalten zu können.

*Wachsen kann ich da,*

*wo jemand mit Freude auf mich wartet, wo ich Fehler machen darf,  
wo ich Raum zum Träumen habe, wo ich meine Füße ausstecken kann,  
wo ich geradeaus reden darf, wo ich laut singen darf,  
wo immer ein Platz für mich ist, wo ich ohne Maske herumlaufen kann,  
wo ich ernst genommen werde, wo jemand meine Freude teilt,  
wo ich auch mal nichts tun darf, wo ich getröstet werde,  
wo ich Wurzeln schlagen kann, wo ich leben darf!*

(Quelle unbekannt)



## 5.2. Kompetenzen

Der Begriff Kompetenz wird in der Pädagogik häufig und breitgefächert verwendet. Um diesen Begriff kurz und prägnant zu definieren, kann man dann von Kompetenz sprechen, wenn eine Person in einer Situation handlungsfähig ist. Das bedeutet, dass sich ein Mensch einer Herausforderung gewachsen fühlt und verschiedene Strategien entwickeln kann, um diese Herausforderung zu meistern oder um das Problem zu lösen.

Indem sich Kinder tagtäglich die Welt aneignen, entwickeln sie ganz unbewusst Unmengen an Kompetenzen. Spielerisch eignen sich Kinder neues Wissen an, erlernen neue Begriffe und suchen nach Lösungen für ihre Probleme. Die unbändige Neugier und die intrinsische Motivation der Kinder lassen tägliche Lernprozesse und Fortschritte in der Entwicklung der Kinder entstehen. Es liegt in der Natur der Kinder, dass sie mit ihrer Umwelt in Kontakt treten wollen, diese verändern und von ihr lernen wollen. Diese ganz natürlichen und wichtigen Vorgänge führen dazu, dass Kinder Kompetenzen entwickeln.

Damit wir diese Vielzahl an Kompetenzen unterscheiden können, teilen wir diese in verschiedene Bereiche auf. Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, lernmethodische Kompetenz und Metakompetenz.

**Selbstkompetenz:** Besitzt ein Kind ein positives Selbstkonzept, Selbstständigkeit und Eigeninitiative, so hat es Selbstkompetenzen oder personale Kompetenzen erworben.

**Sozialkompetenz:** Konflikte zu bewältigen, Freundschaften zu knüpfen oder die Fähigkeit mit anderen zu kommunizieren fallen in den Bereich der Sozialkompetenzen. Das Kind ist in sozialen und gesellschaftlichen Bereichen urteils- und handlungsfähig.

**Sachkompetenz:** Wenn Kinder über unterschiedliches Fachwissen verfügen oder fachspezifische Handlungskompetenzen aufweisen, spricht man von der Sachkompetenz.

**Lernmethodische Kompetenz:** Das Kind ist fähig über sein eigenes Lernen nachzudenken und seine Denk- und Lernprozesse zu planen und zu beurteilen.

**Metakompetenz:** Das Kind kann seine eigenen Kompetenzen einschätzen und situationsbezogen anwenden.

### 5.3. Die Bedeutung des freien Spiels

*Spiel ist die höchste Form der Forschung!*

(Albert Einstein)

Freies Spielen ermöglicht dem Kind die Entdeckung seiner eigenen Kreativität, seiner Interessen und seiner Wirksamkeit. Durch wiederholtes Ausprobieren und dem daraus folgenden Erfolg oder Misserfolg, lernt es auch das Lernen, das Immer-weniger-Fehler-machen. Beim freien Spiel werden den Kindern unterschiedliche Spielangebote parallel zur Verfügung gestellt, diese können vielfältig und komplex sein. Die Kinder spielen von ihnen selbst gewählte Aktivitäten. Dabei entscheiden sie selbst: SpielpartnerInnen, Spielinhalt, Dauer und Ort des Spieles. Das freie Spiel ist nicht zielgerichtet und zweckgebunden. Die Kinder setzen sich durch das Spiel mit ihrer Umgebung auseinander. Gefühle, Bedürfnisse und Interessen können gut in Spielsituationen eingebracht werden. Bei vielen Spielformen fällt der Leistungsdruck und die Angst zu versagen. Beim freien Spiel findet ein hoher Anteil an Kommunikation statt, wodurch eine Förderung der Sprachentwicklung stattfindet.

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, das freie Spiel so zu gestalten, dass die Kinder selbstständig agieren können. Dabei spielen die räumliche und materielle Gestaltung (Spielort) sowie die Wahlmöglichkeiten (Spielpartner, Spieldauer) eine wesentliche Rolle. Wichtig ist es, dass den Kindern geholfen wird, in qualitativ hochwertige Spiele hineinzufinden.

Wir versuchen den Kindern während des Vormittages viel Zeit für das freie Spiel zu ermöglichen. Sie können dabei ihren Interessen und Bedürfnissen bestmöglich nachgehen.

### 5.4. Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse – Wie gestalten wir die Lernumwelt der Kinder?

*Unser Kindergarten soll den Kindern einen Ort bieten, in dem...*

*... sie sich sicher fühlen.*

*... ihr Interesse und ihre Neugier geweckt wird.*

*... sie Zeit haben.*

*... sie Menschen vorfinden, zu denen sie eine gute Beziehung aufbauen.*

*... sie forschen, entdecken und ausprobieren dürfen.*

*... sie mit ihrer Umwelt und der Natur in Berührung kommen.*

*... sie ihren Bewegungsdrang stillen.*

- ... sie sich zurückziehen können.*
- ... sie kreativ werden.*
- ... sie Freundschaften knüpfen können.*
- ... sie Gefühle zeigen dürfen.*
- ... sie gehört werden.*
- ... sie Herausforderungen bewältigen und auch einmal scheitern.*
- ... sie Fehler machen dürfen.*
- ... sie Konflikte erleben.*
- ... sie feste Regeln, Grenzen und Rituale vorfinden.*

Damit unsere Kinder all die oben genannten Situationen vorfinden können, benötigt es ein Team, das sich auf die Kinder einlassen kann, ihre Bedürfnisse wahrnimmt und kompetent agiert.

Zudem braucht es Räumlichkeiten, die für alle Bedürfnisse Platz bieten. So sind unsere Gruppenräume mit Schwerpunkten versehen: Kreativität, Bauen und Konstruieren oder Rollenspiel. Die großzügigen Schwerpunkträume bieten viel Raum, um sich zu entfalten und kreativ zu werden. Außerdem bietet unser Kindergarten Räume für Bewegung und einen großen Garten. Auch für Rückzugsorte ist in jedem Gruppenraum gesorgt. Der Gang dient als Begegnungszone und beim gemeinsamen Essen in den Küchen, können sich viele soziale Prozesse entwickeln.

So versuchen wir einerseits durch unser pädagogisches Handeln, als auch durch die Gestaltung und Ausstattung der Räumlichkeiten fördernde Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse zu schaffen.

## 6. Transitionen – Gestaltung von Übergängen

### 6.1. Eingewöhnung

Übergänge und Trennungen sind nicht selten von starken Emotionen und Stressreaktionen begleitet.

Wir wollen die Kinder, aber auch die Eltern möglichst behutsam durch diese Transition begleiten. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und wesentlich, damit ein harmonischer Übergang gelingen kann. Die Eingewöhnung muss nicht zwangsläufig von den Eltern begleitet werden. Auch Großeltern oder andere vertraute Personen kommen natürlich dafür in Frage.

Jedes Kind hat eine andere Vorgeschichte bspw. ein Geschwisterkind geht schon in den Kindergarten, Betreuung durch eine Tagesmutter/Kinderkrippe/ die Großeltern, aber auch längere Krankheiten... All diese Faktoren und Einflüsse müssen berücksichtigt werden.

Gemeinsam mit den Eltern versuchen wir für jedes Kind den passenden Weg zu finden.

- Die erste Kontaktaufnahme findet bei der Einschreibung für das neue Kindergartenjahr statt. Die Eltern haben gemeinsam mit ihrem Kind die Möglichkeit sich die Räumlichkeiten des Kindergartens näher anzusehen und Kontakt mit dem pädagogischen Personal aufzunehmen.
- Sobald die Einteilung in die Gruppen festgelegt ist, finden im Kindergarten Schnuppertage für die neuen Kindergartenkinder statt. Die Pädagoginnen treten mit den Eltern in Kontakt und vereinbaren Termine, an denen die Eltern mit dem Kind für 1,5-2 Stunden den Kindergarten besuchen können. So wird langsam eine Vertrauensbasis aufgebaut. Dadurch fällt der Start im Kindergarten etwas leichter, da die Kinder das pädagogische Personal sowie die Einrichtung bereits kennen.
- Die Eingewöhnung jedes Kindes wird individuell mit der gruppenführenden Pädagogin und den Eltern besprochen.
- Wir beobachten die Kinder in dieser sensiblen Phase sehr genau, um sie möglichst schnell kennen zu lernen und auf ihre Bedürfnisse besser eingehen zu können.
- Dass die Trennungen von den Eltern auch Traurigkeit und Tränen hervorrufen können, gehört für uns zur Eingewöhnung dazu. Je nach Bedürfnis der Kinder orientieren wir uns daher an das Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine schrittweise Ausweitung der Trennungszeit vorsieht. Wie schnell dieser Prozess voranschreitet (wenige Tage oder einige Wochen), ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass sich die Eltern Zeit nehmen, diesen sensiblen Prozess zu begleiten.

- Während der gesamten Eingewöhnungsphase ist uns das Gespräch mit den Eltern sehr wichtig, damit eine gute Vertrauensbasis geschaffen wird.
- In den ersten Tagen der Eingewöhnung bitten wir die Eltern, ihre Kinder spätestens um 11 abzuholen. So kann die Besuchszeit langsam gesteigert werden und das Kind wird nicht überfordert.
- Wir versuchen in den ersten Wochen einen für die Kinder überschaubaren und geregelten Tagesablauf zu gestalten. Diese Ordnung gibt den Kindern Sicherheit und bietet die Möglichkeit, sich an festen Strukturen zu orientieren.
- Die Nachmittagsbetreuung soll erst nach einer gelungenen Eingewöhnung in Anspruch genommen werden, d.h. wenn sich das Kind wohl fühlt und einen sicheren Platz in der Gruppe hat.

Gelingt der Übergang in die Gruppe harmonisch und erfolgreich, wird das Kind gestärkt hervorgehen, was auch weiteren Übergängen zu Gute kommt.

## 6.2. Übergang zur Volksschule

Das Kind wird während der gesamten Kindergartenzeit, besonders aber im letzten verpflichtenden Jahr, auf die Schule vorbereitet. Spezielles Augenmerk wird dabei auf den Erwerb der Vorläuferfertigkeiten gelegt.

Lern- und Experimentierbereiche sowie psychomotorische Übungen zur Schulvorbereitung und eigenständiges Arbeiten nach einem Wochenplan, ermöglichen den Kindern, sich auf spielerische Weise verschiedene Fertigkeiten selbstständig anzueignen. Da es uns wichtig ist, den Kindern einen harmonischen Übergang zur Schule zu ermöglichen, versuchen wir besonders im letzten Kindergartenjahr Kontakt mit der Schule zu knüpfen, auch wenn wir nicht direkt an das Schulgebäude angrenzen. Dies sind gute Voraussetzungen, damit den Kindern die Angst vor der Schule genommen und ein sanfter Übergang zur Schule ermöglicht wird.

- Besuch der VS-Direktorin im Kindergarten
- Verpflichtende Schuleinschreibung - erste Kontakte zu Lehrpersonen werden geknüpft
- Spaziergänge rund um das Schulgebäude; Benützen der Turnsäle in der Schule
- Besuch der Schulkinder im Kindergarten
- Besuch in der Schule - z.B. Leseprojekt
- Gemeinsame Veranstaltungen besuchen (Theatervorstellung, Musikkonzerte,...)
- Spielerischer Stationsbetrieb in der Schule, der auf die erworbenen Fertigkeiten der Kinder zielt
- Schnuppervormittag in der Schule - hier gewinnen die Kinder einen ersten Einblick in den Schulalltag

## 7. Unser pädagogisches Angebot

### 7.1. Materialangebot in unserem Kindergarten

Um auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder individuell eingehen zu können, versuchen wir den Kindern ein vielfältiges Materialangebot anzubieten. Die Materialien werden ständig getauscht und an die Kinder angepasst. Auch wertlose Materialien, Naturmaterialien, usw. werden in unserer Einrichtung verwendet.

#### *Rückzug, Ruhe, Entspannung:*

- Ruheraum mit Liegematten, Polster, Decken
- Igelbälle, diverse Massageutensilien
- verschiedene Bilderbücher
- Kuscheltiere
- Sternenhimmel aus Lichtspots

#### *Bewegung:*

- Zwei Bewegungsräume
- Kleinturngeräte: Bälle, Seile, Tücher, Hüttchen, Kegel, Matten, Schwungtuch, Wesco-Teile, Reifen, Kriechtunnel, Bällebad, Balanciermaterialien, usw.
- Fahrzeuge, Rollbretter, Hüpfburg
- Kletterwand, Sprossenwand mit Rollrutsche/Kletternetz/Rutsche/Leiter, diverse Materialien zum Einhängen an den Deckenschienen

#### *Begegnung, Kommunikation und Sprache:*

- Begegnung, Kommunikation und Sprache finden im gesamten Kindergarten statt. Die Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen und treffen sich im Bewegungsraum, im Ruheraum, in der Holzwerkstatt, im Garten und bei der gleitenden Jause in der Küche.
- Bücher zu unterschiedlichen Themenbereichen

#### *Rollenspiel und Theater, Gesellschaftsspiele:*

- Zwei Gruppenräume mit dem Schwerpunkt Wohn- und Familienspiele
- Puppenküche, Schminktisch, Tischtheater, Kasperltheater, Verkleidungen, Puppen, Kuscheltiere, Alltagsgegenstände, usw.
- Diverse didaktische Spiele

#### *Orte des Alleinseins:*

- Tischhöhlen, erhöhte Ebene in jedem Gruppenraum
- Ruheraum, Bücherbereich
- Gartenhaus, Hängesessel

### *Kreatives Gestalten:*

- Zwei Gruppenräume mit einem kreativen Schwerpunkt
- Holzwerkstatt: Holz, Werkzeug, Werkbank, Nägel, usw.
- Acrylfarben, Wasserfarben, Scheren, Kleber, diverse Papiere in bunten Farben, Faltpapier, Fingerfarben, Holzfarben, Filzstifte, usw.
- Verschiedene Materialien zum Werken und Gestalten: Knöpfe, Wackelaugen, Watte, Wolle, Stoffe, Federn, usw.
- Naturmaterialien
- Tonarbeiten (eigener Brennofen)
- Wertloses Material

### *Hauswirtschaftliches Tun:*

- Zwei Küchen (jeweils ein Teil auf Kinderhöhe/Podeste für Kinder)
- Diverse Küchenutensilien, Geschirr, Kochbücher usw.
- Zwei Hochbeete
- Kindgerechte Reinigungs- und Putzutensilien

### *Sinneserfahrungen:*

- Tastbox, Tastmemory
- CD's
- Schütt- und Fühlwannen
- Kinästhetischer Sand
- Farbtrommel
- Instrumente

### *Forschen, Mathematik und Natur:*

- Verschiedene Experimente werden angeboten
- Zahlen/Schatten/Formen-Memorys
- Lupen, Waage, Mikroskop, Gewichte, Becherlupen
- Beamer, Dia-Projektor
- Großer Gartenbereich:
  - Matschen: Sandspielbereich, Wasserlauf, Matschküche
  - Balancieren: Balanciermöglichkeiten, Kletterstämme
  - Kriehtunnel, Wippe
  - Klettern: zwei Türme mit Rutsche, Netz, verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten
  - Schaukeln: eine große Nestschaukel + zwei normale Schaukeln
  - Rennstrecke mit kleiner Garage: verschiedene Fahrzeuge
  - Genussbereich: zwei Hochbeete, bunte Blumen, Bäume, Sträucher

### *Körpererfahrungen und Körperpflege:*

- Zwei große Sanitärbereiche mit einer Waschrinne, verschiedenen Spiegeln
- Abgetrennter Wickelbereich
- Zahnputzbecher und Zahnbürsten

### *Bau- und Konstruktionsbereich:*

- Zwei Gruppenräume mit dem Schwerpunkt Bauen und Konstruieren
- Baupodeste, um Bauen auf verschiedenen Ebenen zu ermöglichen
- Lego, Duplo, Klix, Sonos, Plus Plus, Kappler, Bioblo, Mobilio, Holzbausteine, Regenbogenland, usw.
- Tiere, diverse Fahrzeuge
- Wertloses Material (Papprollen, Joghurtkübel, usw.)

## 7.2. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wichtiger und regelmäßiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Durch sie wachsen die Kinder in unseren Kulturkreis hinein. Kinder brauchen Feste und Feiern - sie können sich daran orientieren und so den Jahreslauf besser verstehen. Feste verbinden, sie tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei und im gemeinsamen Miteinander wird der Alltag belebt. Besonders wichtig ist uns die Vermittlung von christlichen Werten, Brauchtum und Traditionen.

- **Erntedankfest**  
Erntedankfest am Vormittag im Kindergarten mit unserem Herrn Pfarrer
- **Fest des Hl. Martin - Laternenumzug**  
Laternenfest um 17.00 Uhr mit den Eltern und unserem Herrn Pfarrer in der Pfarrkirche
- **Adventzeit**  
Kleine Adventfeiern am Vormittag in der Gruppe
- **Hl. Nikolaus - Nikolausfest**  
Besuch des Hl. Nikolaus am Vormittag im Kindergarten
- **Weihnachtsfest**  
Gemeinsames Fest am Vormittag im Kindergarten
- **Themenfest**  
Orientiert sich nach Interessen der Kinder
- **Faschingsfeste**
  - Unsinnigen Donnerstag: Mottofest mit selbstgestalteten Kostümen
  - Faschingsdienstag: Kinder kommen verkleidet zu uns
- **Osterfest - Nestsuche**  
Vormittags mit unserem Herrn Pfarrer und anschließender Osternestsuche

- **Muttertag – Vatertag**  
Im Kindergarten werden Geschenke für zu Hause gestaltet
- **Abschlussfeier**  
Gemeinsamer Ausklang des Kindergartenjahres im oberen Garten, mit Verabschiedung der Kinder, welche im Herbst in die Schule kommen!

### 7.3. Geburtstagsfeier

Der Geburtstag eines jeden Kindes ist ein ganz besonderer Tag. Aus diesem Grund bemühen wir uns, jeden Geburtstag einzeln zu feiern. Bei diesem Fest soll das Kind im Mittelpunkt stehen und von allen als Hauptperson erkannt werden. Vor den Gruppenräumen wird das Kind in der Früh schon mit einer kleinen Geburtstagsdekoration und Glückwünschen begrüßt. Mit einer gemeinsamen Feier und einem kleinen Geschenk soll es für das Kind ein unvergesslicher Tag werden. Das Kind darf an diesem Tag selber entscheiden, mit welchen Kindern es gerne Jausnen gehen möchte. Natürlich kann das Kind auch Kinder von anderen Gruppen wählen. In der Küche ist um 9.30 Uhr ein dekoriertes Tisch für das Geburtstagskind und seinen Freunden reserviert. Gemeinsam mit der Assistentin werden zur Jause Popcorn zubereitet.

### 7.4. Weitere Angebote

Im Laufe des Kindergartenjahres werden immer wieder verschiedene Aktivitäten angeboten. Diese können sich jährlich ändern, da sie auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind.

#### Jährliche Angebote:

- **Selbstgemachte Jause (immer Mittwoch)**  
Jause wird gemeinsam mit Kindern zubereitet
- **Fotograf**  
Besuch eines Fotografen im Kindergarten
- **Zahnprophylaxe**  
4-Mal pro Jahr kommen geschulte Fachkräfte in den Kindergarten und vermitteln den Kindern auf spielerische Weise die richtige Zahnhygiene.
- **Theater oder Konzertbesuch**  
z.B. Kasperltheater, Musikkonzerte, Theater, usw.
- **Verkehrserziehungsprogramm des ÖAMTC**  
Vorschulkinder nehmen daran teil und lernen den richtigen Umgang im Straßenverkehr
- **Workshop: Kinderrechte**  
Kinder lernen ihre Rechte und wichtige Informationen kennen

### Individuelle Angebote:

- **Ausflüge**  
Ausflüge sind fest im Alltag integriert, beispielsweise Fahrt mit der Gondelbahn usw.
- **Exkursionen**  
Hier handelt es sich um themenbezogene Exkursionen zur Wissenserweiterung meist mit Zusammenhang mit einem thematischen Schwerpunkt z.B. Besuch der Sparkasse, Polizei, Feuerwehr usw.
- **Projektwochen**  
z.B. Wald- und Wiesenwochen

### Externe Angebote (freiwillig, da mit zusätzlichen Kosten für die Eltern verbunden):

- **Schwimmkurs**  
Es wird die Möglichkeit eröffnet, dass die Vorschüler am Vormittag einen 8-stündigen Intensivschwimmkurs bei einer ausgebildeten Schwimmlehrerin besuchen. Natürlich ist beim Schwimmkurs pädagogisches Fachpersonal aus dem Kindergarten dabei.



## 8. Beobachtung, Planung und Dokumentation

Das pädagogische Planen bedeutet die Zukunft vorwegzunehmen und den Weg zum Ziel zu strukturieren, dabei stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. In unserem Haus arbeiten wir mit dem Planungsmodell BADOK. Die Grundlage der Planung bilden die pädagogische Konzeption, der Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan, der Bildungsplan von Tirol, der religionspädagogische Bildungsrahmenplan sowie das Kindergartengesetz von Tirol. In der Situationsanalyse werden die Rahmenbedingungen festgehalten: Situation und Bedingungen, Zusammensetzung der Gruppe, Gruppensituation, Familiensituation, Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen sowie Termine vom ersten und zweiten Halbjahr. Sie wird jährlich zum Kindergartenbeginn von jeder gruppenführenden Pädagogin ausgefüllt und im Laufe des Jahres ergänzt.

Damit wir mit den Kindern eine gute Beziehung aufbauen können, müssen wir sie zuerst einmal wahrnehmen und ihnen Aufmerksamkeit schenken. Die Beobachtung bildet daher für unsere Arbeit das Fundament, auf das wir aufbauen können.

Durch die gezielte Beobachtung von ausgewählten Fokuskindern kann auf die Bedürfnisse, Interessen, Stärken aber auch auf die Schwächen der Kinder eingegangen werden. Jede Pädagogin macht sich ihre Aufzeichnungen und dokumentiert die Situation der Gruppe und der einzelnen Kinder. Es wird die Sprache, die Motorik aber auch die einzelnen Entwicklungsbereiche wie z.B. die soziale Kompetenz beobachtet und anschließend analysiert. Auch die Assistentinnen spielen bei der Beobachtung eine wesentliche Rolle, denn auch ihre Eindrücke werden von ihnen dokumentiert. Als nächsten Schritt überlegen wir, welche Anregungen oder Impulse wir dem Kind, der Kleingruppe oder der ganzen Gruppe geben können, um die Interessen und Bedürfnisse bestmöglich zu stillen.

Unsere Aufzeichnungen bilden die Basis für die Entwicklungsgespräche, welche wir im Laufe des Jahres (ab Jänner) führen.

Auch die Reflexion ist für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung. Die Reflexion beinhaltet grundsätzliche Fragen, Fragen zum Alltag und täglichen Gruppengeschehen bzw. Situationen und Fragen zu pädagogischen Impulsen.

Beispielsweise stellen wir uns Fragen, wie: An welchen Themen sind die Kinder noch interessiert? Haben die Kinder genügend Freiraum für ihre Interessen? Durch welche Methoden wurden die Kinder ganzheitlich gefördert?

Beobachtung und Reflexion dienen vor allem dazu, die Zusammenhänge zu erkennen und daraus relevante Kinder- bzw. Bildungsthemen abzuleiten. Bei der Themenplanung achten wir darauf, dass wir pro Woche zwei Drittel der Bildungsbereiche abdecken. Die Themen ergeben sich aus den beobachteten Interessen und Bedürfnisse der Kinder und selbstgewählten Themen der pädagogischen Fachkräfte (Jahreszeit entsprechend).

## 8.1. Portfolioarbeit und Dokumentation – BADOK

Ein weiterer wichtiger Teil unserer Arbeit bildet das Arbeiten mit dem Entwicklungsportfolio. In unserem Haus bildet das Modell BADOK die Grundlage für die Bildungsdokumentation. Durch den Besuch spezifischer Fortbildungen/Schulungen, konnten wir diese Methode erlernen und festigen.

Die Kinder erhalten zu Beginn ihrer Kindergartenzeit eine Mappe, die sie bis zum Kindergartenaustritt gemeinsam mit der Pädagogin/Assistentin führen. Die Mappe ist das Eigentum der Kinder und darf jederzeit angeschaut werden. Mit dem Portfolio versuchen wir die Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten. Anhand von Bildern, Zeichnungen, Lerngeschichten und auch Fotos werden die Stärken und erworbenen Kompetenzen sichtbar gemacht. Außerdem möchten wir auch besondere Tage, Feste/Feiern und Ausflüge festhalten.

Jede Portfoliomappe wird jährlich in drei Bereiche unterteilt:

- **Teil A:** Das bin ich
- **Teil B:** Die Entwicklung des Kindes
- **Teil C:** Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir versuchen in diese spannende Arbeit die Kinder aber auch die Familie mit einzubeziehen. Durch das Portfolio wird das individuelle Lernen des Kindes festgehalten und gleichzeitig wird eine Brücke zwischen Kindergarten und Familie gebaut.



## 9. Bildungsbereiche (Bildungsrahmenplan)

Im Kindergarten ist es unsere Aufgabe, auf die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder unter Berücksichtigung der Familiensituation einzugehen und die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeiten zum Leben in der Gemeinschaft ganzheitlich zu fördern. Die Bildungsbereiche bieten die Grundlage der pädagogischen Planung im Kindergarten und sind im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan verankert.

### 9.1. Sprache und Kommunikation

Die Sprachkompetenz ist der Schlüssel zur erfolgreichen Bildungsbiografie und die Grundlage für die Gestaltung von sozialen Beziehungen. Für die Kinder ist es wichtig, Sprache zu verstehen und sich ausdrücken zu können.

Der Begriff Literacy beschreibt die Auseinandersetzung mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur und bildet eine Vorstufe des Lesen- und Schreibenlernens.

*In unserem Kindergarten setzen wir Literacy folgendermaßen um:*

- Regelmäßige Büchereibesuche
- Großes Bücherangebot
- Silben klatschen
- Gegenstände beschriften
- Buchstaben benennen und wiedererkennen
- Den eigenen Namen schreiben und nachspüren
- Kreativ werden mit Buchstaben (stempeln, Perlen auffädeln, aufkleben, usw.)

Für uns im Kindergarten spielt die Unterstützung und Förderung von kindlichen Bildungsprozessen im Alltag eine wesentliche Rolle. Die Sprachförderung ergibt sich vom Alltag heraus und die pädagogischen Fachkräfte stehen als Dialogpartner für die Kinder zur Verfügung und setzen unterschiedliche Fragenformen bewusst und gezielt ein (z.B. Aufmerksamkeitsweckende Fragen stellen).

Alle Pädagoginnen und Assistentinnen sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbilder bewusst und achten deshalb auf gendergerechte Formulierungen und bewusstes und aktives Zuhören. Auch die Freude am Sprechen und am Experimentieren mit der Sprache wird den Kindern vermittelt. Wir versuchen im Kindergarten Sprachangebote zu machen, welche vom Anspruchsniveau her eine Stufe höher liegen als der aktuelle Sprachentwicklungsstand der Kinder.

### *Sprachangebote:*

- Fingerspiele
- Gedichte
- Geschichten
- Märchen
- Rätsel/Ratespiele
- Bilderbücher

Durch die speziellen pädagogischen Impulse können die Kinder neue sprachliche Erfahrungen machen. Das Sprachvermögen und der Wortschatz werden erweitert und das Sozialverhalten, das Merkvermögen und die Denkleistung gefördert. Auch neues Wissen zu bestimmten Themen wird durch geeignete Materialien (z.B. Sachbilderbuch) vermittelt.

## **9.2. Ethik und Gesellschaft**

Der Bereich Ethik und Gesellschaft befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, die Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt zu erfahren und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln. Wenn Kinder mit ihrem familiären Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert werden, können sie sich besser auf andere einlassen.

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass jedes Kind zwischen drei und sechs Jahren den Kindergarten besuchen darf. Es spielt keine Rolle welches Geschlecht, welche Hautfarbe, welche soziale Herkunft, welche ethnische Zugehörigkeit oder welche geistigen und körperlichen Fähigkeiten ein Kind hat. Durch verschiedene interkulturelle Begegnungen werden vielfältige Lerngelegenheiten für Kinder geschaffen.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben in der Gesellschaft betreffen, beteiligt sind. Dadurch wird das Mitbestimmen, eine persönliche Meinung bilden, sowie die Meinung der anderen zu akzeptieren, geschult.

### *Deshalb versuchen wir in unserem Kindergarten folgende Werte zu leben:*

- Jeder und jede wird so akzeptiert, wie er ist.
- Wir bleiben authentisch.
- Wir versuchen fair zu sein.
- Wir haben keine Vorurteile.
- Wir gehen offen aufeinander zu.
- Wir dürfen Fehler machen.

- Wir dürfen kritisch sein, verurteilen uns aber nicht.
- Wir sehen unsere Unterschiede als eine Chance für viele Lernmöglichkeiten.
- Wir nehmen alle Kinder mit ihren eigenen Bedürfnissen wahr.
- Jeder und jede darf seinen/ihren Beitrag leisten und am Geschehen mitbestimmen.
- Wir arbeiten zusammen.
- Wir gehen respektvoll miteinander um.
- Wir dürfen uns ausprobieren und die Welt begreifen lernen.

### 9.3. Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionen und soziale Beziehungen sind die Grundlage für ein gemeinsames Zusammenleben.

Die emotionale Kompetenz ist die Fähigkeit, mit Gefühlen und Bedürfnissen umgehen zu können, für sich allein und im Zusammensein mit anderen. Die soziale Kompetenz ist der Umgang mit sich selbst (ICH), der Umgang mit einer anderen Person (DU) und der Umgang miteinander in einer sozialen Gruppe (WIR).

Eine stabile/sichere Beziehung vermittelt den Kindern Geborgenheit, Wohlbefinden und Vertrauen ins eigene Ich und die Umwelt. Eine zentrale Lernvoraussetzung ist die emotionale Sicherheit, denn die Kinder werden ermutigt sich Unbekanntem zuzuwenden und selbstständig die Welt zu erforschen.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen zu anderen Kindern/Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten. Sie lernen den richtigen Umgang mit Konfliktsituationen und sich zu behaupten, zu kooperieren und andere für Ideen zu gewinnen. Wir Erwachsenen sind die Vorbilder für die Kinder.

### 9.4. Natur und Technik

Die Natur ist für die Kinder von großer Bedeutung. Sie lieben es, sie zu entdecken, zu erleben und zu gestalten. Durch vielfältige pädagogische Impulse in der Natur lernen die Kinder ihre Umwelt kennen.

Die Kinder haben sehr großes Interesse an der Lebens- und Umweltgestaltung und möchten daran aktiv teilnehmen, jedoch wird es immer schwieriger für sie. Umso wichtiger ist es, im Kindergarten Zeit und Raum zu schaffen, wo sich Kinder längerfristig intensiv mit einem Sachthema auseinandersetzen und sich dadurch als kompetent erleben können z.B. aufs Feld gehen und beim Mähen zuschauen.

Für uns ist auch das Außenspielgelände sehr wichtig. Der Spielplatz vor dem Kindergarten wird von uns fast täglich bei allen Wetterlagen genutzt, um der Bewegungsfreude der Kinder entgegen zu kommen. Auch Spaziergänge, Wanderungen und Ausflüge gehören dazu.

Ein weiterer Punkt in diesem Bereich ist die mathematische Frühförderung (Schulvorbereitung). Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder von uns ein wenig für den Einstieg in die Schule vorbereitet. Für die Eltern gibt es die Möglichkeit für ihr Kind ein geeignetes Vorschulbuch zu bestellen, welches uns während des gesamten Jahres begleitet. Wir versuchen die Kinder zu abstrakten mathematischen Konzepten (Gewicht, Flächenmaße, Formen näherbringen) hinzuführen und ihnen möglichst vielfältige, anschauliche Sinneserfahrungen zu ermöglichen.

## 9.5. Bewegung und Gesundheit

Die Bewegung ist für alle Menschen von besonders großer Bedeutung und steht im Zusammenhang mit dem Begriff „Gesundheit“, aber vor allem Kinder haben einen großen Betätigungs- und Bewegungsdrang. Die Kinder nehmen ihre Umwelt als Bewegungswelt wahr und entdecken diese über Körper und Sinne. Sie lernen ihren Körper besser kennen und entwickeln ein Gefühl, wie weit sie gehen können (Selbsteinschätzung). Des Weiteren können Selbstvertrauen, Geschicklichkeit, Ausdauer, Koordinationsvermögen, fein- und grobmotorische Fertigkeiten geschult werden. Durch Bewegung kann das Wohlbefinden gesteigert, Stress bewältigt und emotionale Belastungen und Krisen abgebaut werden.

Wir versuchen den Kindern bestmögliche Bewegungsräume zu schaffen, die eine aktive Auseinandersetzung des Kindes mit der unmittelbaren Umwelt ermöglicht.

In unserem Kindergarten findet täglich eine gruppenübergreifende Bewegungsbaustelle in den Bewegungsräumen statt, bei der die Kinder ihre Bewegungsanlässe selber schaffen können. Die Kinder erhalten neue Sinneseindrücke und können neue kreative Ideen entwickeln, ausprobieren, verwerfen und auf neue Bewegungs- und Handlungsmöglichkeiten stoßen.

Des Weiteren findet für jede Gruppe einmal pro Woche ein angeleitetes Bewegungsangebot statt, bei dem ein inhaltlicher Schwerpunkt im Vordergrund steht. Es ist ein Wechselspiel zwischen Vorbereitungen der pädagogischen Fachkräfte und situationsabhängigen Bedürfnissen der Kinder.

Wir versuchen auch außerhalb der Turnzeiten kleine Bewegungsangebote im Gruppenraum bzw. im Gangbereich zu schaffen.

## 9.6. Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik und Gestaltung bedeutet, mit allen Sinnen wahrnehmen und ist von kulturellen Strömungen und gesellschaftlichen Werten beeinflusst. Sie ermöglicht den Kindern sinnliche Eindrücke zu sammeln, welche sie auf subjektive Weise erforschen. In Alltagssituationen spielt Ästhetik und Gestaltung eine zentrale Rolle und ist von Geburt an ein Teil der kindlichen Weltentdeckung.

Wir versuchen im Kindergarten den Kindern möglichst viele pädagogische Impulse in diesem Bereich anzubieten.

### *Dazu gehören:*

- Kreative und handwerkliche Tätigkeiten
- Zeichnen und Malen
- Werken mit Natur- und wertlosem Material
- Schneiden, Reißen, Kleben
- Plastisches Gestalten (Modellieren)
- Textiles Gestalten

Zwei Gruppenräume haben bei uns einen kreativen Schwerpunkt, welcher von den Kindern täglich genutzt werden kann. Des Weiteren steht den Kindern auch unsere Holzwerkstatt zur Verfügung, welche vielfältige Möglichkeiten zum kreativen Gestalten schafft. Wir versuchen unsere Werkarbeiten so auszuwählen, dass die Kinder möglichst viel selber gestalten können. Sie sollen die Möglichkeit erhalten selber aktiv zu sein sowie neue Materialien und Techniken auszuprobieren. Wir werden die Werkarbeiten nicht nachschneiden oder ausbessern. Uns gefällt es besonders, wenn jede Arbeit ein Unikat ist und unterschiedlich aussieht. Wir versuchen den Kindern die Möglichkeit zu bieten, aus verschiedenen Werkstücken auszuwählen – dadurch wird die Entscheidungsfähigkeit geschult.

Die Kinder lernen durch diese Bereiche verschiedene Gestaltungs- und Ausdrucksformen und die Verbindungen zwischen Gestaltungsabsicht, Material und Technik kennen. Des Weiteren werden Materialkenntnisse vertieft und verschiedene Materialeigenschaften erprobt.

Die Feinmotorik, die visuelle und taktile Wahrnehmung werden durch das kreative Arbeiten gefördert und es werden wohltuende emotionale Erfahrungen geschaffen. Die Kinder lernen einen sachrichtigen Umgang mit Werkzeugen und Geräten. Auch Regelbewusstsein spielt eine wesentliche Rolle.

Außerdem gehört die Musikerziehung zu diesem Bereich. Mit Neugierde und Experimentierfreude wollen wir uns gemeinsam mit den musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo, Rhythmus, Bewegung und Tanz kindgerecht auseinandersetzen und Musik als Teil unserer Lebenswelt und in ihrer Vielfalt wahrnehmen. Das gemeinsame Musizieren fördert eine wertvolle soziale Entwicklung, die vom Ich zum Du zum Wir führt.

## 10. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Elternarbeit ist zu verstehen als eine Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften einer pädagogischen Einrichtung und den Eltern. Es handelt sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, eine Erziehungspartnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“, mit dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu fördern.

Zur Umsetzung einer Erziehungspartnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“ kann es hilfreich sein, nicht nur die pädagogischen Fachkräfte, sondern auch die Eltern bzw. Bezugspersonen des Kindes als „Experten“ in Hinsicht auf das Kind zu verstehen.

Kinder, die einen Kindergarten besuchen, sind Bestandteile zweier sozialer Systeme. Sie gehören gleichzeitig dem sozialen System ihrer Herkunftsfamilie und jenem der Betreuungseinrichtung an.

Die Kenntnis der familiären Lebenssituation und das Wissen um deren Auswirkungen bilden daher wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Elternarbeit.

### *Funktionen der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften:*

- Sie dient dem Informationsaustausch über das Kind in den beiden unterschiedlichen sozialen Systemen.
- Sie bildet die Grundlage für gegenseitige Akzeptanz und für Vertrauen.
- Der Lebensbereich „Kindergarten“ wird transparent gemacht.
- Sie dient der Begleitung von Übergängen (z.B. vom Kindergarten in die Schule).
- Sie dient der Beratung und Problemlösung bei Erziehungsschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten und ob heilpädagogische oder therapeutische Maßnahmen notwendig sind (Vermittlung zu Fachdiensten und Beratungsstellen).

Der Austausch von Informationen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist deshalb sinnvoll und notwendig.

Das Vertrauen der Eltern, das „Sichwohlfühlen“ des Kindes in der Einrichtung und das Bewusstsein, dem Kind zusammen mit den Eltern die bestmöglichen Entwicklungschancen zu bieten, liegt uns als Kindergartenpädagoginnen sehr am Herzen und daher wollen wir mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten an die aktuelle Lebenssituation der Kinder und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen.

Wir sind gerne bereit, unsere Zeit und Kraft für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern zu investieren und bieten unseren Eltern daher ausreichend Möglichkeiten und Raum mit uns in Kontakt zu treten. Wir versuchen die Eltern so oft als möglich aktiv in das Kindergartengeschehen einzubinden, dazu bieten wir verschiedene Formen der Elternarbeit an.

## 10.1. Elterninformationsabend

Damit Sorgen, Ängste und Fragen in Bezug auf den Kindertageeintritt vorab geklärt werden können, veranstalten wir im Juni einen Elterninformationsabend für alle Eltern, deren Kinder im Herbst das erste Kindertagejahr besuchen werden. Nach der Begrüßung, den allgemeinen Informationen und Vorstellen des Kindertageenteams haben die Eltern die Möglichkeit, einen Rundgang durch unser Haus zu machen und sich so ein Bild über die Räumlichkeiten und der Aufteilung der Spielbereiche in den einzelnen Gruppen zu machen. Die Pädagogin der Gruppe geht in ihren Gruppenraum und kann dann vor Ort noch spezielle Fragen der Eltern beantworten.

Zum Elterninformationsabend werden häufig externe Referenten (z.B. Erziehungsberater, Ernährungsberater, Therapeuten, Lehrer) eingeladen, die zu verschiedenen Themenbereichen rund um das Wohl des Kindes Informationen vermitteln. Durch neue Inhalte und Ideen wird der Kindertage- bzw. Familienalltag bereichert und Erfahrungen können untereinander ausgetauscht werden.

## 10.2. Elternabend

### *Elternabend im Herbst in der ersten Kindertagewoche:*

Nach der ersten Eingewöhnungsphase der Kinder in den Kindertagealltag veranstalten wir einen gruppenbezogenen Elternabend. Jede Pädagogin lädt die Eltern ihrer Gruppe mittels persönlicher Einladung in Form eines Handzettels, Aushang am „Schwarzen Brett“ und Erinnerung am Tag der Veranstaltung beim „Tür- und Angel-Gespräch“ dazu ein. Wir wollen den Eltern das Gefühl vermitteln, dass wir sehr an der Zusammenarbeit mit ihnen interessiert sind, zum Wohle ihrer Kinder.

An diesem Abend möchten wir den Eltern einen Einblick in den Kindertagealltag ermöglichen, evtl. mit Fotos, die die Kinder beim Spiel, kreativen Tun oder Turnen zeigen und ihnen unser pädagogisches Konzept vorstellen. Es werden ausführliche Informationen hinsichtlich des Kindertagegeschehens gegeben, wichtige Termine besprochen und Fragen der Eltern beantwortet. Ein wichtiger Bestandteil beim Elternabend, ist das Gestalten eines Portfolioblattes für die Mappe des Kindes. Die Eltern dürfen sich die Spielbereiche im Kindertage anschauen und evtl. auch Spiele ausprobieren. Nach einer kurzen Führung durchs Haus haben die Eltern noch Zeit, sich bei Getränken und Snacks gegenseitig kennenzulernen und untereinander auszutauschen.

## 10.3. Elterngespräche

### 10.3.1. Aufnahmegespräch/Anmeldung

Die Eltern können ihr Kind bei einem persönlichen Anmeldegespräch für den Kindergarten anmelden. Die wesentlichen Informationen stehen jährlich in der Jänner- und Februarausgabe des Westendorfer Boten sowie auf unserer Homepage. Am vereinbarten Termin dürfen die Eltern mit ihrem Kind in den Kindergarten kommen und es für das kommende Jahr anmelden. An diesem Tag werden die Daten der Kinder aufgenommen und die Eltern können sich einen ersten Eindruck unseres Hauses machen. Die Kinder, die die Eltern oft begleiten, haben die Möglichkeit sich schon einmal mit der Einrichtung vertraut zu machen und erstes Spielmaterial auszuprobieren.

### 10.3.2. Schnuppertag

Mittels schriftlicher Einladung per Post werden im Mai/Juni die „neuen“ Kinder von uns zu einem Schnuppervormittag gemeinsam mit ihren Eltern eingeladen. Dazu vereinbart die Pädagogin telefonisch einen Termin. Während die Eltern Informationen und Formulare zum Ausfüllen erhalten, können die Kinder in der Vertrautheit der anwesenden Eltern den Gruppenraum und die einzelnen Spielbereiche erkunden und das Spielmaterial sowie die Kinder der Gruppe kennenlernen. So findet der erste Kontakt mit der Pädagogin, der Assistentin und den zukünftigen Kindergartenkind und dessen Eltern statt.

In der Schnupperzeit vor dem eigentlichen Kindergartenbeginn erhalten die Eltern und Kinder erste Eindrücke vom Kindergarten und vom Kindergartenteam. Sie können aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen oder nur Beobachter sein. Vor allem möchten wir, dass die Kinder diese Zeit als positiv erleben und ihnen somit der Einstieg und die Eingewöhnung im Herbst leichter fallen. Für Kinder, welche Probleme bei der Trennung von den Eltern haben, werden mehrere Schnuppermöglichkeiten angeboten.

### 10.3.3. Anwesenheit in der Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung ist eine sehr sensible Phase, da viele Kinder dort das erste Mal außerfamiliär betreut werden. Es findet die erste Trennung vom Elternhaus statt und bedarf somit besonderer Aufmerksamkeit und Feingefühl.

Vielen Kindern fällt es leicht, sich von den Eltern zu verabschieden und sie kommen gut mit einer neuen Situation und Umgebung zurecht. Im Herbst gelingt es ihnen ganz unbeschwert und fröhlich in den Kindergartenalltag zu starten. Nach der Begrüßung der Pädagogin und Assistentin finden sie gleich ins Spiel mit den anderen Kindern.

Doch für einige ist das Loslösen sehr schwer und daher haben die Kinder die Möglichkeit, durch die Anwesenheit der Eltern (ca. zwei Wochen lang) Vertrauen zu entwickeln und so Sicherheit aufzubauen. Dadurch kann die Eingewöhnung gut und rasch bewältigt werden.

Die Eingewöhnungszeit dient dem Aufbau der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.

#### 10.3.4. Tür- und Angelgespräche

In den tagtäglichen kurzen Kontakten mit den Eltern findet ein kontinuierlicher wechselseitiger Austausch statt.

Für pädagogische Inhalte ist das Gespräch „zwischen Tür- und Angel“ nicht geeignet.

Es geht zumeist um Positives: z. B. wird über ein besonderes Erlebnis am Vormittag oder einem Lernerfolg des Kindes berichtet oder einem gerade eben erfolgten Entwicklungsschritt informiert, es findet ein kurzer Informationsaustausch über die Befindlichkeit oder den gesundheitlichen Zustand des Kindes statt. Auch kurze organisatorische Absprachen werden in dieser Form getroffen.

So tragen Tür- und Angel-Gespräche zu einer guten Atmosphäre zwischen Kindergarten und Familie bei und lassen Vertrauen und Verständnis wachsen.

Aufgrund ihrer Bedeutung versuchen wir während der Bring- und Abholzeit möglichst präsent in der Gruppe zu sein.

#### 10.3.5. Entwicklungsgespräche, Beratungs- und Konfliktgespräche

Der gegenseitige Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen über Entwicklung, Verhalten, emotionale Befindlichkeit, Vorlieben, Freundschaften des Kindes, usw. ist uns sehr wichtig. Diese Sprechstunden signalisieren den Eltern, dass wir Pädagoginnen uns Zeit nehmen und Interesse an ihren Anliegen haben. Nach vorheriger Terminvereinbarung sind wir gerne dazu bereit, ein ausführliches Gespräch in einer ruhigen Atmosphäre zu führen.

Bei einem **Entwicklungsgespräch** werden besondere Bedürfnisse, Interessen, Begabungen, Stärken und Schwächen des Kindes angesprochen. Mittels Portfolio-Mappe können die Entwicklungsschritte festhalten und veranschaulichen und die Kindergartenarbeit wird für die Eltern transparenter. Sie dient als Basis für das Entwicklungsgespräch. Die Eltern bekommen im Vorhinein einen Fragebogen ausgehändigt, welcher als Gesprächsgrundlage dient.

Die Kommunikation gegenüber den Eltern muss klar und wertschätzend erfolgen und die Eltern müssen als Erziehungsexperten ihres Kindes wahrgenommen werden. Im Gespräch mit

den Eltern kann herausgefunden werden, ob sich das Kind im Kindergarten anders verhält, als Zuhause. Der Kindergarten und die Eltern sollten an einem Strang ziehen, um optimale Bedingungen für die kindliche Entwicklung zu schaffen.

Das **Beratungsgespräch** ist eine gemeinsame Auseinandersetzung zwischen Pädagogin und Eltern bei Fragen/Auffälligkeiten des Kindes.

Es dient einerseits den Eltern bei Erziehungsfragen und Problemen in Zusammenhang mit ihren Kindern, und andererseits der pädagogischen Fachkraft in Bezug auf in Bezug auf besondere Begabungen oder Entwicklungsrückständen der Kinder.

Ein **Konfliktgespräch** ist dann ratsam, wenn Eltern Regeln (z.B. Kindergartenpflicht ein Jahr vor dem Schulbeginn, regelmäßiger Kindergartenbesuch, etc.) oder Vereinbarungen (z.B. Kinder bis 8.30 Uhr in den Kindergarten bringen, etc.) nicht einhalten.

#### 10.3.6. Sonstige Formen der Elternarbeit

Im **Eingangsbereich** der einzelnen Gruppen befindet sich eine **Pinwand**, an der wichtige Informationen angeschlagen werden. Die Eltern werden mittels Aushangs des Wochenrückblickes und Fotos über den Kindergartenablauf informiert.

Kurze Sachinformationen, Termine oder Organisatorisches werden meistens per **E-Mail** an die Eltern weiterzugeben. Zu wichtigen Themen erhalten die Eltern von uns **Handzettel/Elternbriefe**. **Regelmäßig** werden **Artikel** über unsere Arbeit, Projekte, Ausflüge und Unternehmungen in der monatlich **Dorfzeitung** „Westendorfer Bote“ veröffentlicht.

Das gesamte Kindergartenpersonal beobachtet jedes Kind und dessen Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen und dokumentiert Bildungsprozesse. Fotos und Zeichnungen veranschaulichen die Entwicklungsphasen und die Interessen des Kindes. Die Eltern interessieren sich für den Entwicklungsstand ihres Kindes. In einer für jedes Kind vorbereiteten **Portfolio-Mappe** werden diese Entwicklungsschritte festgehalten und dokumentiert. Die Kinder und auch die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit diese Mappe zu betrachten und durchzublättern.

Unsere **Konzeption** steht der Öffentlichkeit zur Verfügung und liegt in der Gemeinde und im Kindergarten auf. Wir möchten mit der Konzeption schriftlich festhalten und aufzeigen, welche inhaltlichen Schwerpunkte unserer Einrichtung für die Kinder, die Eltern, uns Mitarbeiterinnen selbst und dem Träger Gemeinde von Bedeutung sind.

Seit Jänner 2021 haben wir eine **Homepage**. Die Homepage soll uns als Medium dienen, um unseren Kindergarten, sowie unser pädagogisches Konzept und organisatorische Strukturmerkmale vorzustellen. Des Weiteren wird sie für aktuelle Hinweise und Kurzberichte über Veranstaltungen genutzt. Auch die Anmeldung für die Nachmittagsbetreuung und für die Ferien findet über ein Online-Formular auf unserer Homepage statt.

### 10.3.7. Feste und Feiern

Unsere Feste und Feiern im Jahreslauf des Kindergartengeschehens finden meist gruppenübergreifend statt. Jahreszeitlich bedingte Feste stellen Höhepunkte eines Kindergartenjahres dar und bieten die Chance, mit Kindern und Eltern zusammen zu feiern und gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen. Bei diesen Veranstaltungen ergeben sich für Eltern und pädagogisches Fachpersonal oft Möglichkeiten, zwanglos ins Gespräch zu kommen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und/oder zu festigen.

## 10.4. Was erwarten wir von den Eltern?

Für eine gute Zusammenarbeit sind wir überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und uns Pädagoginnen/Assistentinnen sehr bedeutend für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserer Einrichtung ist.

*Wir erwarten von den Eltern, dass...:*

- sie Interesse an unserer Einrichtung zeigen.
- sie eine wertschätzende Haltung gegenüber uns Pädagoginnen und Assistentinnen und unserer Arbeit haben.
- wir von ihnen eine positive Rückmeldung als Zeichen der Wertschätzung unseres Bemühens erhalten.
- die Eltern aktiv an den Aktivitäten des Kindergartengeschehens (z.B. Martinsfest, Elternabende...) teilnehmen und uns bei der Realisierung helfen und unterstützen.
- ein partnerschaftliches Geben und Nehmen, eine Erziehungspartnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“ besteht.
- sie ehrlich zu uns sind und eine wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander herrscht.
- sie für eine faire Auseinandersetzung und zum Dialog mit uns bereit sind.
- sie Regeln und Vereinbarungen einhalten.
- sie uns auch konstruktive Kritik und Anregungen für Verbesserungen, Änderungen... geben, die im Rahmen unseres Möglichen umsetzbar sind.
- sie uns über ansteckende Kinderkrankheiten (z.B. Schafblattern), Läuse, Unwohlsein (Magen-Darm-Infekte, Fieber, etc.) informieren und keine kranken Kinder in den Kindergarten schicken.



# 11. Inklusion

Der Inklusionsbegriff, so wie wir ihn heute verstehen, hat eine lange Vergangenheit hinter sich und es brauchte viel Durchsetzungskraft, Aufklärung und Toleranz bis man von einem konstruktiven Inklusionsmodell sprechen konnte.

Früher war von der Exklusion die Rede. Hierbei wurde die Menschheit in die Kategorien „behindert“ und „nicht behindert“ eingeteilt. Menschen mit Behinderung wurden vom sozialen Gesehen voll und ganz ausgeschlossen. In Zeiten der Segregation wurden die Menschen mit Behinderung in Unterkategorien eingeteilt, wie zum Beispiel taub, blind oder geistig behindert. Die Teilnahme an der Gesellschaft war diesen Menschen aber immer noch nicht gestattet. Erst mit der Integration konnten Menschen mit Behinderung einen Platz in der Gesellschaft finden. Allerdings werden die Menschen in diesem Modell immer noch speziell behandelt und bekommen ein eigenes Lernangebot, während alle „nicht-behinderten“ Menschen ein gemeinsames Lernziel verfolgen.

Das Modell der Inklusion sieht nun jeden Menschen mit seinen ganz eigenen Stärken und Schwächen und macht uns bewusst, dass jeder Mensch in gewisser Weise besondere Bedürfnisse vorzuweisen hat. Jeder Mensch hat ein Recht auf Teilhabe und Partizipation. Genau an diesem Gedanken knüpfen wir an. Wir sehen die Inklusion als ein Prinzip, dass es allen Kindern ermöglicht, unseren Kindergarten zu besuchen. Unabhängig von der kulturellen oder sozialen Herkunft, der Behinderung oder vom religiösen Hintergrund - alle Kinder finden einen Platz bei uns. Innerhalb unserer Wände erfahren alle Kinder was es heißt Gemeinschaft und Zusammenhalt zu leben und vor allem ist es uns ein Anliegen, dass alle Kinder genauso angenommen und akzeptiert werden, wie sie sind.

Jedes Kind ist ein kompetentes Individuum, besitzt einzigartige Fähigkeiten und Stärken und jedes Kind hat auch seine ganz eigenen Bedürfnisse. Wir wenden uns strikt von der Einstellung ab, dass nur Kinder mit Behinderung oder Kinder mit Migrationshintergrund ein „spezielles Lernangebot“ benötigen. Jedes Kind benötigt ein Lernangebot, dass es individuell und seiner Lebenswelt angepasst anspricht. Nach seinem eigenen Lerntempo und ohne Leistungsdruck soll jedes Kind sein eigenes Lernziel verfolgen können.

Es muss nicht jeder zur selben Zeit das Gleiche können. Es ist von enorm großer Wichtigkeit, dass nicht jedes Kind gleich ist und die gleichen Talente besitzt. So können Kinder voneinander lernen und erkennen, dass jeder mit seinen Fähigkeiten und Eigenschaften einen wichtigen Part in unserem Zusammenleben darstellt. Erst die Vielfalt macht unsere Gesellschaft spannend und bedeutsam.